

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 49

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik 3307 a

Alt bewährte
la Qualität

Treibriemen mit Eichen- Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

dieser 1500 Min.-Liter und der bezüglichen Kosten. Angesichts der in verschiedenen Gemeinden herrschenden regen Bautätigkeit würde es nach Ansicht der Kommission nicht schwer gehalten haben, diese 1500 Minutenliter zu plazieren.

Der Gemeinderat Zollikon erachtete aber das Risiko und die der Gemeinde zufallende Belastung als zu groß und lehnte die Offerte der Kommission ab. Damit ist leider eine Beteiligung des untern Bezirksteils am Goldingerwerk wohl für alle Zeiten ausgeschlossen, was zu bedauern, aber nach dem Fehlen eines Zusammenschlusses der untern Gemeinden nicht mehr zu ändern ist.

Die Aufgabe der bestellten Wasserkommission bleibt nunmehr auf die Ausführung des Werkes von Goldingen bis Uetikon beschränkt und ist eventuell nur noch ein kleineres Wasserquantum ab Uetikon erhältlich, was von dort aus vom Käufer auf eigene Kosten fortgeleitet werden muß.

Letzter Tage ist auch vom Gemeinderat Meilen eine Anfrage an die Kommission ergangen wegen Abgabe von 2—300 Minutenliter Wasser. Unter der Voraussetzung, daß keine neuen Gemeindebeschlüsse seitens der drei Vertragsgemeinden notwendig werden, d. h. daß Meilen das Wasser in Uetikon abnehme und auf eigene Kosten weiterleite, hat sich die Kommission zur Abgabe des angefragten Quantum bereit erklärt und es schweben hierüber nun Unterhandlungen.

Die Wasserkommission hat dem Hrn. Ingenieur J. Bosphard in Thalwil die Bauleitung für das projektierte Werk nunmehr endgültig übertragen in Berücksichtigung seiner initiativen Tätigkeit für das Goldingerwerk und seiner mehrjährigen, mühevollen Vorarbeiten für dasselbe. Die vielfachen, sehr günstig lautenden Empfehlungen und Zeugnisse von Gemeindebehörden über ausgeführte, große Wasserversorgungsanlagen, die Hr. J. Bosphard der Kommission aus seiner langjährigen Praxis vorzuweisen in der Lage war, haben die Kommission ohne Anstand dazu geführt, dem Hrn. Bosphard diese Bauleitungsarbeit zu übertragen, mit welcher letzterer nunmehr sofort beginnen wird.

Marktberichte.

Von der oberen Donau wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Lang- wie Sägeholz steigt fortwährend noch im Preise. Letzteres erzielte dieser Tage bei einer größeren Holzversteigerung im Bezirke Tuttlingen 122 v. H., ersteres 117 v. H. Brennholz: Buchenscheite Mk. 9—11, Forchenscheite Mk. 6—7, Papierholz Mk. 8,60—9.

Aus Mannheim wird demselben Blatte mitgeteilt: Am Brettermarkte setzte sich die steigende Preisbewegung

fort, besonders bei der „guten“ Ware, die bei knappem Angebote für prompte Bezüge am meisten gesucht war. Die Einkaufspreise bei den Produzenten Süddeutschlands sind im allgemeinen heute um 10—15 % höher, als zu gleicher Zeit des Vorjahres. Der süddeutsche Großhandel hat beträchtliche Posten Schnittwaren aufgekauft, wodurch die Stimmung sich weiter befestigen konnte. Mit üblicher Waldkante geschnittene Ranthölzer wurden zuletzt frei Mannheim für März-Lieferungen zu Mk 43 bis 45 für den m³ angeboten.

Vom Rheine wird der „Kölner Volkszeitung“ aus Fachkreisen berichtet: Am Brettermarkte Süddeutschlands hat sich insofern eine Wendung vollzogen, als sich die süddeutschen Großhändler am Einkauf mehr beteiligten. Die Hersteller von Sägewaren haben allerdings die Preise zum Teil sogar noch erhöht; je nach den Sorten schwankt der Aufschlag für süddeutsche Bretter zwischen 10 und 15 %. Große Händlerfirmen haben einen wesentlichen Teil der bayerischen Bretterherzeugung aufgekauft, stoßen aber jetzt beim Weiterverkauf, wegen der hohen Preise, auf erhebliche Schwierigkeiten. In Rheinland und Westfalen kaufen die Händler vorläufig nur beschränkte Posten süddeutscher Bretter, weil sie mit Abschwächung der Preise rechnen. Memeler Ware wurde dagegen, weil billiger, viel gekauft. Besonders hoch werden zurzeit die Preise für „gute“, süddeutsche Bretter gehalten, was dem Mangel an verfügbaren Vorräten zuzuschreiben ist. Schmale, „gute“ Bretter finden ja auch bei der Herstellung von Hobelholz ausgedehnte Verwendung; als Hauptabnehmer der breiten „guten“ Bretter tritt das Schreinergerwerbe auf. Gegen sonst um diese Jahreszeit wurden Bretter von den oberrheinischen Häfen nach dem Mittel- und dem Niederrheine, sowie nach Westfalen rege verladen; guter Wasserstand und niedrige Schiffsfrachten begünstigten dies. An Schiffsfracht wurden zuletzt ab Mannheim nach Köln-Duisburg M. 18—19 die 10 t gezahlt.

Vom nordischen Markte für weißes Holz vorliegende Berichte besagen, daß die Festigkeit in vollem Umfang anhält. Angebote von weißem Holz beziehen sich durchweg nur auf Lieferung in späteren Fristen oder auf weniger gute Marken. Kotes schwedisches Holz ist sehr teuer. Amerika hält jetzt auch entschieden auf höhere Preise, weil im Lande selbst Absatz und Bewertung besser geworden sind. Für breite amerikanische Pitch Pine- und Red Pine-Bohlen haben die Preise wesentlichen Aufschlag erfahren.

Die jüngsten Versteigerungen von Rundholz in den süddeutschen Wäldungen ließen erkennen, daß noch immer gute Kauflust besteht. Hier und da reichten allerdings die erzielten Preise nicht an die forstamtlichen Anschläge heran; bei der Mehrzahl der Verkäufe waren jedoch

GEWERBEKUNST
WINTERTHUR

Uebererlöse zu verzeichnen. Die süddeutschen Langholzhändler, welche bisher Zurückhaltung beobachtet hatten, erwarben gleichfalls große Posten Nadelstammholz, freilich nicht so viel, wie das Sägegroßgewerbe, welches sich über seinen regelmäßigen Bedarf hinaus einzudecken scheint.

Verschiedenes.

Steufzi & Schenker, vorm. Leonh. Steufzi, Sägewerk und Holzhandlung in Unterterzen. Das von Herrn Leonhard Steufzi seit etwa 40 Jahren betriebene, ausgedehnte Sägewerk mit Holzhandlung ist mit sämtlichen dazu gehörigen Immobilien kaufweise auf die Herren Leonh. Steufzi, Sohn und Otto Schenker übergegangen, die das Unternehmen unter eingangs erwähnter Firma weiterbetreiben werden. Bekanntlich ist an der Stelle des vor etwa zwei Jahren bis auf den Grund niedergebrannten Sägerei-Etablissements ein neues Sägewerk entstanden, das mit den besten technischen Einrichtungen ausgerüstet ist.

Arbeitstarife. München. Mit einer gewissen Besorgnis sieht man in den Kreisen des deutschen Holzhandels den Gefahren entgegen, welche entstehen, wenn die Arbeitnehmer im Holzgewerbe ihre Drohungen bezüglich Arbeitseinstellung wahr machen. Die alten, an sich recht hohen Tarife laufen ab. Die Arbeiter wollen die günstige Konjunktur — alle Holzbearbeitungsfabriken verfügen jetzt über einen besonders reichlichen Bestand an Aufträgen — ausnutzen und Erhöhungen der Stundenlöhne erzwingen. Aber nicht nur das! Sie wollen auch eine Verkürzung der Arbeitszeit haben. Und darenin können die Arbeitgeber nicht willigen, weil sie sonst die Rentabilität ihrer Betriebe gänzlich untergraben. Eine Arbeitseinstellung würde den Holzhandel auf Monate hinaus lahm legen. Ferner ist die Aussicht auf das Inkrafttreten des Bauschutzgesetzes II. Teil sehr bedrohlich. Derselbe schließt nämlich die größten Gefahren für den Holzhandel insofern in sich, als eine vollkommene Unterbrechung der Bautätigkeit zu erwarten wäre, wenn dieser Entwurf Gesetz werden würde. Noch neigt man der Ansicht zu, daß die Behörden, welche den Ausschlag geben, so viel Verständnis für das Baugewerbe haben werden, um nicht eine gesetzliche Einrichtung zu schaffen, die statt des beabsichtigten Schutzes viel Unheil bringen würde. Alles in allem lähmt die bloße Möglichkeit der Einführung verschärfster gesetzlicher Bestimmungen auf dem Baumarkt in gewissem Sinne die Unternehmungslust des Holzhandels. Der Holzhandel würde mit noch größerem Vertrauen in die Zukunft blicken können, wenn nicht alle diese Wolken den Horizont verdunkelten. Verschwinden sie, so wird das Geschäft sehr rege und wieder gewinnbringender werden, was dringend zu wünschen wäre! Nicht nur im Interesse der deutschen Holzindustrie, sondern auch aller ausländischen Produzenten.

(„Continentale Holz-Zeitung“.)

Der Zusammenbruch der Kommandit-Gesellschaft Kurt Vaillant, Holzgroßhandlung, Charlottenburg. Letzter Tage fand unter außerordentlich starker Beteiligung die erste Gläubigerversammlung dieser infolge umfangreicher Finanztransaktionen in Vermögensfall geratenen Firma statt. Konkursverwalter Goedel erstattete Bericht über die Sachlage und wies darauf hin, daß die Firma eigentlich schon vor zwei Jahren im Anschluß an die Holzkrisis auf dem Danziger Markt (Falliment L. Goldhaber, Danzig) in Schwierigkeiten geraten war, die dadurch vorübergehend behoben wurden, daß die vermögende Mutter sich mit einer Kommanditeinlage von 500,000 Mark beteiligte. Indessen entstanden nachher

weitere Verluste im Berliner Baugeschäft, die schließlich die Veranlassung zu verwickelten Finanzaktionen boten. Dadurch stiegen die Zinslasten ins Unermessliche, so daß der Zusammenbruch nicht zu vermeiden war. Die Passiva betragen einschließlich der Giroverbindlichkeiten etwa 4,000,000 Mark, ihnen stehen an Aktiven 450,000 Mk. gegenüber. Der Konkursverwalter stellte den Gläubigern eine Dividende von 10 % in Aussicht.

(„Deutsche Zimmermeister-Zeitung“.)

Hikory-Holz. Das Hikoryholz stammt aus Nordamerika von Bäumen der Gattung *Carya* aus der Familie Juglandaceen (Walnußbäume). Die einzelnen Gattungen unterscheiden sich in Beziehung auf Härte und Schwere sehr wesentlich. Das zähste und schwerste, somit auch das beste Holz hat *Carya alabra* Torr mit *Carya porcina* Nutt, auch *pignut* (Schweinefuß) genannt. Hierauf folgt minderwertiger in der Qualität *Carya alba* Mich, das Schellbark (Schälrinde), Hikory und dann *Carya tomentosa* Nutt (*Vexirrus mokernut*). Die Nüsse *Beccannuts*, *Illinoisnüsse*, *Hikorynüsse*, sind zum Teile eßbar und liefern eine dem Nußöl ähnliche Substanz. *Carya alba*-Holz wird am liebsten verarbeitet, weil es am leichtesten spaltbar ist. Das Kernholz ist hell, rötlichbraun, der Splint weiß und stark ausgebildet. Zu Nachteilen dieses Holzes gehört, daß es stark schwindet, sich wirft und im Freien rasch verdirbt. Die Jahresringe sind mit bloßem Auge erkenntlich und haben im Frühjahr weißliche, dagegen im Sommer und Herbst rötlich-braune Farbe.

Auch in unserm Klima findet sich dieser Baum, so wird z. B. in Mähren *Pterocarya caucasia* mit gutem Erfolge kultiviert. („Holz- und Forstzeitung“.)

Literatur.

Jahrbuch der österreichischen Holz-Industrie. Herausgegeben von Rudolf Hanel. Jahrgang 1910. Beim Kompaßverlag in Wien erscheint ein großes Adreßbuch für die gesamte österreichische Industrie, den Großhandel und den Export; die so gewonnenen zuverlässigen Angaben werden nun von diesem Verlag verwertet, um kleinere Adreßbücher für die einzelnen Industriezweige herauszugeben. Auf diese Weise ist auch obiges Buch entstanden, welches nun schon zum siebenten Male erscheint. Zunächst werden Holzhändler und Waldexploitationen in alphabetischer Reihe der Orte angeführt, dann folgen die Sägewerke, im dritten Abschnitte die Holzwarenerzeuger; in gleicher Weise wird die Kork- und Korkwaren-Industrie behandelt. Sodann kommen internationale Statistiken, Angaben über Ein- und Ausfuhr, Angaben über Kartelle und Bilanzübersichten. Wertvoll ist die Zusammenstellung der österreichischen Aktien-Gesellschaften mit genauen Angaben über Verwaltungsrat, Aktienkapital, Dividenden, Kursen, Rechnungsabschlüssen usw. Ungefähr die Hälfte des Adreßbuches wird von dem Warenverzeichnis ausgefüllt, welches sich nicht nur auf die Holz-Industrie, sondern auf alle in Oesterreich erzeugten Waren erstreckt, unter dem Namen jeder Ware (es gibt deren über 6000), deren sämtliche Erzeuger anführt und ca. 60,000 Adressen enthält. Besonders hervorzuheben wäre, daß im Warenverzeichnis nunmehr auch bei jeder Firma die genaue Adresse hinzugefügt wurde, so daß dieser Teil ganz unabhängig vom Firmenverzeichnis verwendet werden kann. Als Anhang wird hiezu zum erstenmale ein Warenartikel-Register der Handelsfirmen gebracht. Das 750 Seiten starke Werk ist zu dem mäßigen Preise von Kr. 5.— vom „Kompaßverlag“, Wien, I, wie auch von sämtlichen Buchhandlungen zu beziehen.